



*Rebekka und Xenia Bogomolec | Stefanie Grubenmann |
Vloeistof | Gerhard Maaß | DEJACompanie | Cornelia Huber*

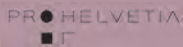
2004 | tanztage im phönix-theater

Das Programm auf einen Blick:

Do 21.10.	Rebekka und Xenia Bogomolec «Fe-Male» Stefanie Grubenmann «Fink»	CHF 29.-/19.- € 19.-/13.-
Sa 23.10.	Rebekka und Xenia Bogomolec «Fe-Male» Stefanie Grubenmann «Fink»	CHF 29.-/19.- € 19.-/13.-
Do 28.10.	Vloeistof «Tanzduett im Auto» Gerhard Maaß «Alte Männer»	CHF 29.-/19.- € 19.-/13.-
Sa 30.10.	Vloeistof «Tanzduett im Auto» Gerhard Maaß «Alte Männer»	CHF 29.-/19.- € 19.-/13.-
Do 18.11.	DEJACompagnie «Et Qui Va Promener Le Chien?»	CHF 25.-/15.- € 17.-/10.-
Sa 20.11.	DEJACompagnie «Et Qui Va Promener Le Chien?»	CHF 25.-/15.- € 17.-/10.-
Do 25.11.	Cornelia Huber «Die Gleichzeitigkeit des Andern»	CHF 25.-/15.- € 17.-/10.-
Sa 27.11.	Cornelia Huber «Die Gleichzeitigkeit des Andern»	CHF 25.-/15.- € 17.-/10.-

Reservation | See und Park Hotel Feldbach, Telefon 052 762 21 21 | Kassaöffnung | 19.30 Uhr | Beginn jeweils 20.15 Uhr
Adresse | phönix-theater 81, Theater im Pumpenhaus, Feldbachareal, CH-8266 Steckborn, www.phönix-theater.ch

Wir danken für die Unterstützung:



kulturstiftung
des kantons thurgau

Seit über zwanzig Jahren veranstaltet das phönix-theater 81 in Steckborn kulturelle Veranstaltungen. In den Anfängen des Theaters wurde bei der Programmgestaltung viel Wert darauf gelegt, allen Richtungen der Kleinkunst gerecht zu werden. Dies hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr zu Gunsten von modernen bis experimentellen Theater- und Tanztheateraufführung verändert. Das phönix zeigt heute auf relativ kleiner Bühne qualitativ hochwertige und aktuelle Kunst.

Für diesen Herbst sind erstmals Tanztage programmiert worden. Was in den letzten vier Spielzeiten langsam Einzug gehalten hat, soll nun in konzentrierter und dichter Form im Theater im Pumpenhaus erlebt werden können – Tanz als eigenständige und erzählerische Kunstform. Die ausgesuchten sechs Tanzcompagnies zeichnen sich durch ihre hohe Professionalität und durch ihre konsequente Suche nach eigenen Ausdrucksformen, die sich nicht nur auf die Bewegung ausrichtet, sondern sowohl Stimme, Text und Bild miteinbeziehen, aus. Das Spektrum der Aufführungen reicht von getanzen, collageartigen Kurzerzählungen bis hin zu einem akrobatischen Tanzduett in einem Auto.

Wir hoffen, unseren Gästen viele spannende und anregende (Tanz-)Stunden in unserem Theater bieten zu können und hoffen, dass der Funke der Begeisterung im wahrsten Sinne des Wortes überspringt.

Besonders zu danken gilt es in diesem Zusammenhang der Kulturstiftung des Kantons Thurgau und der Pro Helvetia, welche mit ihrer namhaften Unterstützung das Projekt der Tanztage im phönix-theater 81 ermöglichen.



Bild: Claudia Wild

«**Fe-Male**» ist eine zeitgenössische Tanzperformance in zwei Teilen, die sich mit dem Leben dreier verschiedener Frauen beschäftigt. Im ersten Teil, dem 16-minütigen Solo «Irrlicht in Narnia», zeigt Xenia Bogomolec wie eine Frau mit ihren Gefühlen umgeht, die sie nicht ausleben will. Düstere Gefühlswelten und destruktive Impulse drängen sich immer wieder aus dem Unterbewussten an die Oberfläche. Erst ist sie ihnen ausgeliefert, bewegt sich mit ihnen oder durch sie. Dann sucht sie nach einem Weg, der daran vorbeiführt. Mit dem Erkennen der Dynamik dieser Impulse gewinnt die Frau die Fähigkeit Kontrolle über sie auszuüben. Aber damit kontrolliert sie auch sich selbst. Was äusserlich gezeigt wird, wurde vorher überprüft, nichts fliesst mehr ungehindert aus ihr heraus. In ihr entsteht Sehnsucht nach Freiheit. **Choreographie und Tanz: Xenia Bogomolec**

Der zweite Teil «Allegria» ist eine Choreographie von Rebekka Bogomolec. «Allegria» bedeutet Freude. Gezeigt werden die leichten, losgelösten Momente im Leben zweier Frauen, die ihre kindlichen Eigenschaften als Quelle der Kraft nutzen. Sich zu freuen ist ein Thema, aber welche Arten von Freude gibt es überhaupt? Wie wird Freude sichtbar? Freude kann innerlich gelassen gespürt, wie auch äusserlich expressiv gezeigt werden. Und, wie sieht es mit der Schadenfreude, dem sich daran freuen anderen überlegen zu sein aus? «Allegria» verkörpert Stimmungen zum Thema Freude und wie «man» damit umgeht. **Choreographie: Rebekka Bogomolec, Tanz: Rebekka Bogomolec und Mirjam Müller**

Die Schwestern Rebekka und Xenia Bogomolec sind im Thurgau aufgewachsen. Im Jahre 2001 wurde ihnen der Förderpreis der Internationalen Bodenseekonferenz verliehen. Rebekka wohnt und arbeitet in Zürich, ihre Schwester Xenia lebt in Hannover. Im phönix-theater 81 treten die beiden nach ihrer Produktion «Ephémère» im Oktober 2002 und «TI-RA-MI-SU» im März 2003 bereits zum dritten Mal auf.



«Fink» ist ein Solo über Bewegungen, die man von aussen nicht sieht. Die Gegensätzlichkeit zwischen der physischen Immobilität und dem menschlichen Wunsch fliegen zu können ist Thema. Fliegen verwendet die Tänzerin als Metapher für Visionen und verborgene Wünsche, für Intensität. Innere Bewegung, inneres Flirren, von aussen nicht sichtbar, wird im Stück «Fink» sichtbar und hörbar. So spielt beispielsweise die Innenseite einer Manteltasche, als ertastbarer Raum für die Hände der Tänzerin eine wichtige Rolle. «Fink» ist skurril, einsam, hysterisch und manchmal traurig. *Stimme, Tanz, Idee: Stefanie Grubenmann*

Stefanie Grubenmann verbindet Stimme und Körper eng miteinander. Atem ist Bewegung im Körper und ausserhalb des Körpers. Ihre Stimme ist sonorisierte Atem, die Bewegungen sind geprägt durch die Feinwahrnehmung des Körpers mit seinen Strukturen und Geweben. Seine ständigen Tonusveränderungen (Körpertonus ist physiologisch betrachtet verknüpft mit Gefühlszuständen) geben ihr das Bewegungsmaterial, welches sich aus einem konkreten, theatralen Körperzustand in abstraktes Material verwandeln kann. Die Hände sind ein zentraler Punkt in «Fink». Stefanie Grubenmann interessiert sich bei ihren Stücken und Improvisationen für die Anpassungsfähigkeit an die Situation, dem Austausch von Innen und Aussen, der kreative Umgang mit dem Augenblick. «Der Augenblick gestaltet mich – ich gestalte den Augenblick». Es gilt zu erkennen, wie ein Moment früher oder später, ein Schritt mehr oder weniger die gesamte Komposition verändert, zerstört oder bestätigt.

Stefanie Grubenmann ist 1976 in Zürich geboren und studierte 1997 bis 2001 Gesang und Rhythmik an der staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen (D). Die Ausbildung zur Tänzerin erfolgte in den Jahren 2000 bis 2003. Butho bei Anzu Furukawa, Japan/Berlin und ab 2001 bis 2003 New Dance, Release-Technik und Improvisation bei «Bewegungsart» in Freiburg im Breisgau (D).

Vloeistof | Tanzduett im Auto

Donnerstag, 28.10.2004 und Samstag, 30.10.2004



Das **«Tanzduett im Auto»** spielt sich in einem Auto und dessen näherem Umfeld ab. Diese eigenartige Räumlichkeit, gemacht um stillzusitzen während man sich fortbewegt, ist Teil unseres täglichen Lebens und schon fast so wichtig wie ein Haus. Während eines langen Ausflugs, streiten zwei Verliebte miteinander um Aufmerksamkeit und Verständnis. Das Paar ist verstrickt in ein erkennbares Netz von Gewohnheiten. Das Auto fungiert als Käfig der Beziehung, aus dem man nicht entkommen kann. Gleichzeitig ist es auch sicherer Hafen. Dynamik und Akrobatik zu Klängen von Pop, Trip-Hop und Techno und der Einbezug des Autos wechseln abrupt mit plötzlicher Stille, in der zurückgezogen stilisierte Posen – einer Fotosession gleich – eingenommen werden. In diesen Momenten der scheinbaren Harmonie, des gegenseitigen Verständnisses und der Aufmerksamkeit bricht mit absoluter Sicherheit wieder ein neuer Streit auf. Nur zusammen kann die Konfrontation gewagt werden... einander zu entfliehen ist unmöglich. Durch die Nähe des Publikums rund um das Auto, wird der Zuschauer Zeuge von intimen Momenten der Beziehung. *Choreographie: Anja Reinhardt, Yuri Bongers; Tanz: Yuri Bongers, Ulrike Doszmann*

Vloeistof (Tilburg, NL), was soviel wie Flüssigkeit bedeutet, ist eine junge Organisation die Tänzer und Choreografen unterstützt, welche den Tanz als Kommunikationsmittel fördern. Tanz als Körpersprache. Vloeistof sprengt Grenzen, um die Tanzkunst als Kommunikationsmittel in einem neuen Kontext zu zeigen. Bezeichnend für die Tanzvorstellungen von Vloeistof sind die dynamischen, körperbetonten, fasst akrobatischen Bewegungen und die poetischen Momente, in denen die Realität gespiegelt wird. Den Zuschauern soll das Leben aus einer anderen Perspektive gezeigt werden. Vloeistof erarbeitet deshalb Tanzprojekte, die im öffentlichen Raum gezeigt werden. Die Verbindung/Assoziation zum täglichen Leben soll so leichter hergestellt werden. Anja Reinhardt und Yuri Bongers haben verschiedene erfolgreiche Projekte in Holland aufgeführt, u.a. ein Projekt im Rahmen von «Stadt und Architektur» das 2001 in Aussenräumen der Stadt Tilburg gezeigt wurde. 2003 – «kann ich jetzt tot sein» eine Tanzstück das von oben betrachtet werden muss. Die Zuschauer befinden sich auf dem Deck eines Parkhauses und schauen von oben dem Geschehen zu. 2004 zeigte Vloeistof am Freiluft-Theaterfestival Oerol das Stück «Tanz im Zug». Die im Thurgau aufgewachsene Anja Reinhardt war im Oktober 2002 zusammen mit Katja Grässli bereits im phönix-theater 81 zu sehen.

Gerhard Maaß | Alte Männer – eine Betrachtung
der eigenen Unbeweglichkeit

Co-Produktion Tanztage Berlin

Donnerstag, 28.10.2004 und Samstag, 30.10.2004



Bild: Daniel Flaschar

Täglich werden wir mit Veränderungen in unserer Umwelt konfrontiert. Zeitliche, räumliche und geistige Mobilität werden zum Muss. Das Tanzstück **«Alte Männer»** betrachtet unsere Grenzen der Anpassungsfähigkeit an die mobile Gesellschaft, die Mechanismen mit denen wir versuchen den Status Quo zu erhalten. Die Tänzer bauen sich ihre eigene kleine intakte Umwelt, in der sie sich nicht bewegen müssen, wenn sie nicht wollen. Kann man auf Veränderungen reagieren, ohne sich zu bewegen? Ist die eigene Bewegung nur Einbildung? Ab wann ist Wiederholung Stillstand? Bewege ich mich oder bewegt sich meine Umwelt? *Choreografie: Gerhard Maaß, Tanz: Michael Kellenberger und Gerhard Maaß*

Die Stärken des Tanzes liegen für Gerhard Maaß darin, dass dieser durch den Körper Emotionen beim Zuschauer produzieren kann. In den Choreographien versucht Maaß alltägliche Situationen und Zustände anders erlebbar zu machen und der Entfremdung vom Körper entgegenzuwirken. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet Gerhard Maaß mit Bewegungsmaterial das nicht, wie beispielsweise im Ballett, auf höchster Form abstrahiert ist, sondern versucht Alltagsbewegungen in einer tänzerischen Form – abstrahiert, jedoch wiedererkennbar – zu verwenden. Ausgangspunkt für Bewegung ist oft ein emotionaler Zustand, der durch Improvisation in Bewegung umgesetzt und wiederholbar wird. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Übergängen von einer Emotion in eine andere.

Gerhard Maaß ist 1967 in Stade geboren und studierte in Amsterdam an der School for New Dance Development. Seit 1994 arbeitet er als Tänzer und Performer sowie Choreograph. In diesem Jahr gewann er den 1. Preis beim International Competition for Contemporary Dance and Dance Performance in Salzburg. Im phönix-theater 81 ist zum ersten Mal eine Arbeit von Gerhard Maaß zu sehen. Michael Kellenberger ist 1968 im Thurgau geboren. Ausbildungen: Tanzwerkstatt Konstanz und London Contemporary Danceschool. Arbeit an verschiedenen Projekten u.a. mit dem Off-Off-Theater Konstanz und der Alias Compagnie Genf. 1999 folgte die Gründung der Compagnie «OutImplosion». Mit «OutImplosion» choreographierte er «Immortalland» (2000) und «Dekonstruktion eines Fanatiklers» (2003). Michael Kellenberger erhielt 1999, 2002 und 2004 Förderbeiträge des Kantons Thurgau. Zur Zeit arbeitet er als freier Tänzer und Choreograph in der Schweiz und in Berlin. Alte Männer ist die zweite Zusammenarbeit mit Gerhard Maaß.



Als grosse Inspiration für «**Et Qui Va Promener Le Chien?**» diente der Text «Heute um 18.34 Uhr» von Gerhard Flakner. Die zwei Textstellen «Heute um 18.34 Uhr, wurde ich alt.» und «Heute um 18.34 Uhr, blieb ich stehn, sah und hörte nach,» bilden den Ausgangspunkt für die Choreographie. Wo, wie und weshalb bleibe ich stehen? Was ist davor und was kommt danach? Bedeutet alt werden stehenbleiben? Was passiert während des Innehaltens? Was für Auswirkungen hat ein persönliches Stillstehen auf mein Umfeld? Und weshalb dreht sich irgendwie trotzdem alles weiter, obwohl ich stehen bleibe? Die Tänzerinnen und Tänzer verkörpern verschiedene Charaktere, die ihr «Stehenbleiben» und Altern individuell und in Beziehung zueinander erleben und erforschen.

In intensiver Zusammenarbeit haben die Tänzerinnen und Tänzer die eigenständigen Charaktere (die einer konkreten Geschichte entspringen) die dazugehörige Körpersprache und Bewegungsqualität entwickelt und die Beziehungen zwischen den einzelnen Figuren der Vorlage ergründet. Das Resultat wird abstrakt und bewegt wiedergegeben. «Et Qui Va Promener Le Chien?» inspiriert von einem Text über das Stehenbleiben und Weiterziehen, ist eine Choreographie rund um Beziehungen und Manipulation, mal intensiv und berechnend, mal zufällig und flüchtig. Es ist ein Tanzstück, welches verschiedene Stimmungen zu kreieren versucht und so das Publikum unterhält, berührt und schliesslich mit einer Leichtigkeit entlässt.

Choreographie: Seraina Dejacó, Jessica Huber

Künstlerische Betreuung: Leila Huwiler

Tänzerinnen, Tänzer: Simone Blaser, Seraina Dejacó, Jessica Huber, Anna Koch, Marco Volta

Kostüme: Joanna Gschwind (u.a. Circus Balloni)

Lichtdesign: Fiona Zolg

Bühnenbild: Alltagskonstruktionen GmbH

Bilder: David Hotz

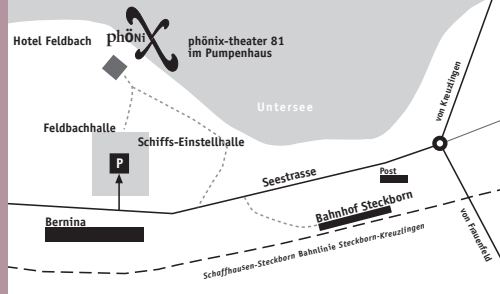


Was klar ist, wird bei genauerem Hinsehen unscharf, das Dunkle auf die Dauer deutlicher. Im Äusseren wie im Inneren existieren unterschiedliche Wirklichkeiten. Manches wird zur Schau gestellt, Anderes bleibt verborgen, Gewisses lässt sich erahnen und Einiges ist vielleicht noch gar nicht geboren. Äussere Kreise, die Familie, das künstlerische Arbeitsumfeld orientieren sich bewusst oder unbewusst an unterschiedlichen Rastern, in denen Richtig und Falsch an anderen Orten angesiedelt sind. Was bestimmt mich, was bestimme ich, wovon lasse ich mich bestimmen?

«Die Gleichzeitigkeit des Andern» erforscht dieses Spannungsfeld menschlicher Haltungen, untersucht die Beweggründe, die Gründe der Bewegung, die Vielschichtigkeit des menschlichen Ausdrucks. Ein Stück über Souveränität und Verletzlichkeit, über Selbstdarstellung und Selbstreflexion, über Macht und Ohnmacht – sinnliche, beklemmende, groteske und surreale Momente – verdichten sich zu einem fragmentarischen Ganzen.

Konzept, Tanz, Bühne: Cornelia Huber; Musik, Komposition: Anselm Caminada; Oeils exterieurs: Ruth Grünenfelder, Christine Enz, Video: Matthias Restle; Licht: Anutoshen M. Hüer

Cornelia Huber ist 1975 geboren – sie ist sowohl als Tänzerin wie als Gestalterin tätig. Im phönix-theater 81 war sie mit ihrer Produktion «Herzkammer und Schnittmuster» schon in der vergangenen Spielzeit zu sehen. Anselm Caminada ist 1964 geboren und hat unter anderem einen Abschluss als Master of Art in Sonic Arts an der Middlesex University in London gemacht. Er tritt zum ersten Mal im phönix-theater 81 auf.



Alle Vorstellungen finden im Phönix-Theater,
Theater im Pumpenhaus, Feldbachareal statt.

Weitere Informationen

Philippe Wacker

phönix-theater 81

Postfach 46, 8266 Steckborn

Telefon 052 761 20 06, Theaterleitung

Telefon 071 410 02 49, Sekretariat

info@phoenix-theater.ch

www.phoenix-theater.ch